

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 14

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

Der vorbereitete Angriff

(-e-) Der Export der Schweiz an fertigen Waffen und Waffenbestandteilen machte letztes Jahr 40,35 Millionen Franken aus gegen 40,475 Millionen Franken im Vorjahre. Davon entfielen auf die fertigen Waffen 37,735 (38,34) Millionen Franken und die Waffenbestandteile 3,61 (2,13) Millionen Franken. Die fertigen Waffen gingen an eine Vielzahl von Ländern (65), wovon allerdings nur einige wenige Großabnehmer waren, nämlich Belgien/Luxemburg mit 34,6 Prozent des Totals, Ägypten mit 27,1 Prozent, Brasilien mit 10,3 Prozent, USA mit 8,5 Prozent und Dänemark mit 4,1 Prozent. Waffenbestandteile aus der Schweiz (rohe vorgearbeitete und fertige) gingen an 32 Länder. Hauptabnehmer war Pakistan.

Der Waffenimport in die Schweiz war viel geringer und erreichte nicht einmal ein Zehntel des Exportes. Er bezifferte sich auf 3,40 (2,45) Millionen Franken. Davon entfielen auf fertige Waffen 1,17 (1,16) Millionen Franken und Waffenbestandteile 2,12 (1,30) Millionen Franken. Hauptlieferanten fertiger Waffen waren Deutschland mit 46,4 Prozent des Totals, Oesterreich mit 15,3 Prozent, Italien mit 9,1 Prozent, Belgien/Luxemburg mit 8,8 Prozent, die USA mit 6,1 Prozent sowie Frankreich mit 7,1 Prozent. Hauptlieferant für Waffenbestandteile war Großbritannien.

Die Delegiertenversammlung des Bundes Schweizer Militärpatienten hieß eine Entscheidung gut, wonach die durch Militärdienst krank oder invalid gewordenen Personen bei ihrer Wiedereingliederung in den normalen Arbeitsprozeß vermehrte Berücksichtigung verdienen. Ferner richtete die Delegiertenversammlung erneut die Aufmerksamkeit der Behörden auf die «alten Fälle» der Militärversicherung mit dem dringenden Ersuchen, hier durch eine umfassendere Regelung um rasche Abhilfe besorgt zu sein; der Zentralvorstand soll hierfür die notwendige Dokumentation schaffen.

Wahnsinn!

Dieser Tage stand in der Presse folgende Nachricht zu lesen, in der so richtig der Wahnsinn unserer Zeit zum Ausdruck kommt:

«Washington, 18. März. ag. (AFP) Zur Explosion einer amerikanischen Atombombe im Monat März wird ergänzend bekannt, daß es sich um eine Wasserstoffbombe handelte. Der Abgeordnete Durham versicherte, die Angelegenheit sei so fürchterlich gewesen, daß es besser sei, die Weltöffentlichkeit über die Schäden und Zerstörungen zu unterrichten, die die Bombe anrichten könnte. Die Wirkung der Bombe soll sechshundertmal größer sein als die Wirkung der Atombombe, die über Hiroshima niederging und 60 000 Tote forderte. Mehrere Wissenschaftler halten die Konstruktion einer Wasserstoffbombe für durchaus möglich, deren Wirkung 100 Millionen Tonnen Trinitrotoluol gleichkäme — genug, um den Montblanc in die Luft zu sprengen. Sie versichern, die Wirkung der H-Bombe könne beliebig gesteigert werden: entweder durch Vergrößerung der Dimensionen oder durch Steigerung der Ladung. Dies ist bei der Uranium-Plutonium-Bombe nicht möglich. In gewissen amerikanischen wissenschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, die am 1. März explodierte H-Bombe habe an Wirkung die Voraussagen der Wissenschaftler übertroffen.»

An dieser, von den früheren Problemstellungen etwas abweichenden Aufgabe haben sich mit über 650 Arbeiten 68 Sektionen beteiligt. Die Ausarbeitung der einzelnen Lösungen läßt erkennen, daß die Aufgabe im Kreise der Sektionen gründlich diskutiert wurde. Erfreulich ist auch, festzustellen, daß Form und Gehalt der eingereichten Arbeiten ein sehr hohes Niveau erreicht haben und daß ein Sektionsdurchschnitt von 18 Rangpunkten keine Seltenheit mehr ist.

Wir veröffentlichen zu Beginn unserer Besprechung die Arbeit von *Fourier Walter Feldmann* aus dem *Unteroffiziersverein des Kantons Glarus*, der zu den fleißigsten Sektionen im SUOV gehört und sich an jeder Aufgabe mit 55 und mehr eingereichten Arbeiten beteiligt. Ein Ansporn für eine ganze Reihe von Sektionen, die diesem instruktiven Wettkampf schon seit Jahren fernstehen.

Lösung zur Wettkampfaufgabe Nr. 4

Von Fourier W. Feldmann

Auftrag	} Lt. Aufgabe Nr. 4 1953/54
Mittel	
Gelände	
Feind	
Eigene Truppen	
Zeit	
Gelände	

Das Gelände wird in drei Teile zerlegt durch die von SE nach NW führende Hauptstraße, die im Walde durch eine Baumsperre blockiert ist, und durch die nach SE verlaufende Nebenstraße.

Abschnitt N der Hauptstraße: Anfänglich flach, dann nach N ansteigend. Geschlossener Wald im NW-Teil, der bis an die Straße aufschließt. In der Mitte an der Straße kleinere Waldparzelle.

Abschnitt S der Haupt- und W der Nebenstraße: W-Teil geschlossener Wald, der bis an die Hauptstraße grenzt. Den Straßen entlang eben. Zwei kleine Hügel, beim E gelegenen eine kleine Waldparzelle. Steigt gegen SW an. Der Bach fließt den Hang hinunter zur Straßengabelung.

Abschnitt S der Haupt- und E der Nebenstraße: Beidseitig den Straßen eben, gegen E ansteigend. Der Bach fließt von der Straßengabel gegen SE ab.

Da die feindliche Stellung überhöht liegt, sind die gewählten Ausgangsstellungen zum Angriff auf den A-Hügel für beide Gruppen günstig. Es kann bis zu den letzten paar Metern vor dem eigentlichen Sturm Feuerunterstützung gegeben werden. Das exakte Mw-Feuer stiftete beim Feind Verwirrung an; er wird zum Verlassen der Stellungen gezwungen.

Die Lage des Feindes war bevorzugt, da er vom A-Hügel aus die Ebene nach allen Seiten beherrschen konnte. Durch das Mw-Feuer ist er überrascht und weiß zudem nicht, aus welcher Richtung der Angriff einsetzt. Leute, die ihm vom Walde aus zu Hilfe kommen könnten, können wir bekämpfen, und ein Entweichen in den Wald können wir ihm unmöglich machen.

Distanzen:

— Gruppe rechts	
— Feindliche Stellung A-Hügel	45 m
— Gruppe links	
— Feindliche Stellung A-Hügel	80 m
— Gruppe links	
— Baumsperre im Wald	120 m
— Gruppe links	
— Waldrand W A-Hügel	100 m

Entschluß

(Vor dem Auseinandergehen der beiden Gruppenführer wird folgender Entschluß gefaßt und den Leuten mitgeteilt.)

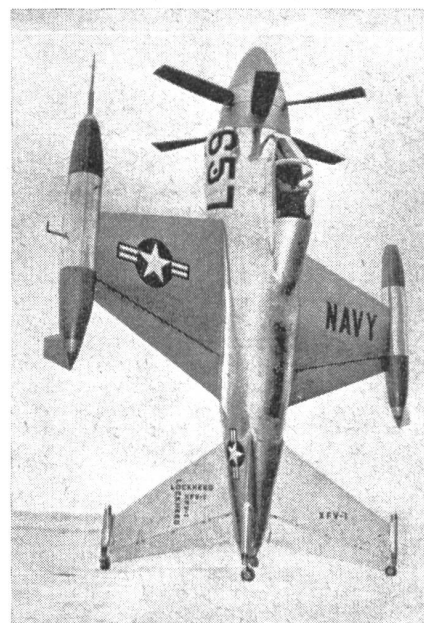
Wir legen fest,

- den Feind auf dem A-Hügel sofort nach dem Beendigen des Mw-Feuers zu vernichten oder gefangenzunehmen;
- Anmarschweg in die Ausgangsstellungen zum Sturm;
- mit der Gruppe rechts aus dem Bachgraben den Sturm auf den Feind ansetzen;
- mit der Gruppe links im Wäldchen den Sturmangriff der Gruppe rechts mit Niederhaltefeuer zu unterstützen und gleichzeitig das Gelände Straße—Baumsperre und den Geländestreifen A-Hügel—Waldrand zu sichern;
- Ort, wo das Unterstützungsfeuer der Gruppe links aufhören muß, damit die Gruppe rechts den endgültigen Einbruch in die feindliche Stellung vollziehen kann;
- nach geglückter Aktion Meldung des Gruppenführers links an Det.-Kdt. und Halten der gewonnenen Stellung bis zum Eintreffen neuer Befehle.

Befehl

(Gruppe rechts im Bachgraben.)
Gruppe aufgepaßt!

Hügel mit Feindstellung vor uns. 5 Mann sind dort vorn in Deckung. Nach dem 6. Schuß wird das Mw-Feuer eingestellt. Dann greifen wir an und vernichten den Feind oder nehmen ihn gefangen. Von der Gruppe links erhalten wir Feuerunterstützung, bis wir jenen mit Moos überwachsenen Baumstrunk erreicht haben. Dann Einbruch im Nahkampf in die feindliche Stellung und Halten derselben. (Fortsetzung Seite 246)



Zwei amerikanische Flugzeugwerke haben gleichzeitig im Auftrage der Marineluftwaffe Vertikalstarter entwickelt: die «Lockheed Aircraft Corporation» und die «Consolidated». Diese Aufnahme zeigt den Lockheed-Versuchstyp XFV-1. Das Flugzeug ähnelt einem vierflossigen Torpedo mit kurzen, geraden Flügeln. Es ist ausgerüstet mit einem «Allison»-Doppelturbinen-Turbo-propellermotor mit zwei gegenläufigen Luftschrauben. Zug und Schub des Motors sind größer als das Gewicht des Flugzeuges, was den Senkrechstart ermöglicht.

Photopreß.

Lmg.-Trupp rückt in der Mitte vor.
 Schützen-Trupp 1 links vom Lmg., Abstand 5 m.
 Schützen-Trupp 2 rechts vom Lmg., Abstand 5 m.
 Schützen-Trupp 1 vernichtet bei der Auslösung des Sturmes zuerst die 5 in Sichtweite gezeigten Feinde unter Einsatz von Mp.- und HG-Feuer, nachher zum Hügel nachfolgen.
 Ich bin beim Lmg.
 Feuerauslösung auf meinen Befehl.
 Noch eine Frage?

Mw.-Feuer eingestellt:

Gruppe Tanner, bis zur Höhe des geeigneten Baumstunkes — vorrücken marsch, Feuer frei!

Unterstützungsfeuer der Gruppe links eingestellt:

Gruppe, Sturm in die feindlichen Stellungen, marsch, Feuer frei!

*

Wir wollten in dieser Aufgabe einmal das koordinierte Zusammengehen mit einer zweiten Gruppe zeigen und in den Sektionen in allen Details besprechen lassen. Wichtig ist vor allen Dingen die gründliche, nach Gelände und Lage ausgerichtete Absprache vor der Trennung der beiden Gruppen. Die Absprache der Aktion mit den Minenwerfern darf nicht vergessen werden. In dieser Situation, wo das weitere Vorgehen übersehen und genau vorausbestimmt werden kann, ist die Koordination des Unternehmens nach der Uhrzeit am Platze.

Diskussionen wurden über die Aufgabenteilung der beiden Gruppen geführt, wobei Unschlüssigkeit darüber bestand, ob z. B. die Gruppe rechts den Sturm ausführen soll und die Gruppe links dieses Vorgehen zu decken hat oder umgekehrt. Diese Frage ist nur insofern wichtig, soweit sie die genaue Trennung und Bezeichnung der beiden Tätigkeiten, ob Sturm oder Unterstützung, festhält. Wer in dieser Lage stürmt, ob rechts oder links, ist gleichgültig; jeder Gruppenführer muß aber genau darüber im Bilde sein, was seine Gruppe unternimmt und was die Nachbargruppe tut. Persönlich erachtet es der Autor dieser Aufgabe als zweckmäßig, wenn die Gruppe links zuerst angreift, während die Gruppe rechts Feuerunterstützung bietet und nachher im Schutze der in die Stellung von A eingebrochenen Gruppe in Richtung Waldrand und Panzersperre nachfolgt.

Es gibt auch Mitarbeiter, die gleichzeitig von beiden Seiten angreifen. Auch diese Lösung ist nicht falsch und verspricht Erfolg, wenn die Aktion vorher genau koordiniert wurde, wenn die Verbindungen, in diesem Fall die Augenverbindung mit der Nachbargruppe, spielen und während der ganzen Aktion aufrechterhalten werden können. Für diese Aufgabe müßte in jeder Gruppe ein besonderer Mann bestimmt werden. Wichtig ist auch hier, daß keine Zersplitterung der Kräfte vorkommt und das Minenwerferfeuer gut ausgenutzt wird.

Die Grenze zwischen unterwürfiger Disziplin und stolzer Soldatendisziplin wird, so scharf sie ist, meist nicht erkannt. Es handelt sich gar nicht um Erziehung zum Gehorsam, sondern um Erziehung zur Pflichterfüllung. Und die Pflicht ist nicht mit dem Befolgen von Befehlen erfüllt, sondern erst wenn die Arbeit geleistet wurde, nach bestem Wissen und Gewissen, ob nach Befehl oder ohne Befehl, ob über den Befehl hinaus oder sogar gegen den Befehl.
 General Wille (1848—1925)

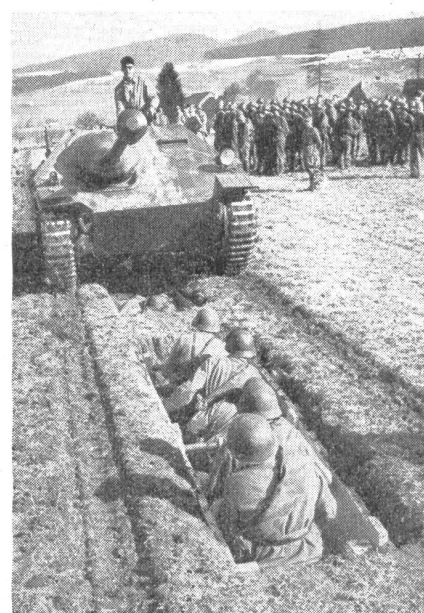
WK-Besuch bei der Gebirgsbrigade 11

Auf dem Kommandoposten der Schwere Kanonen-Abteilung 52 orientierte ihr Kommandant, Major Metzger, über die Organisation, die Verbindungen und die technischen Vorbereitungen des folgenden Abteilungsschießens. Das Schießen fügte sich in den Rahmen eines Bataillonsauftrages, der die Erzwingung des vom Feinde besetzten Rengglipasses durch das Geb.-Füs.-Bat. 89 verlangte. Die Geschütze der Abteilung befanden sich gut getarnt im Raume Neuhaus; die Verbindungen waren mit Draht und Funk sichergestellt. Die Arbeit der Artillerie, die auf Grund des einfachen und klaren Feuerauftrages des Bataillonskommandos erfolgte, war ein sehr gutes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie, die für die Schlagkraft unserer Waffen von größter Bedeutung ist. Kurz war der technische Feuerauftrag des Abteilungs-Kommandanten, die sofort folgende Auftragsübermittlung an die Feuerleitstelle, die dem Einschießen voranging, dem dann mit verblüffender Präzision das eigentliche Abteilungsschießen in die Felswände und Schneehalden des engen Talkessels folgte.

Neuartig war die Feuerbeobachtung und Leitung durch ein Beobachtungsflugzeug, das den Feuerauftrag im Funk mithörte, während es im schußtoten Raum kreiste, um dann mit dem Auslösen des Feuers das Zielgebiet anzufliegen und mit den Granaten, die vom Stellungsraum am Thunersee bis ins Ziel über Saxeten 35 Sekunden benötigten, gerade noch rechtzeitig zur Beobachtung des Feuers einzutreffen. Der Fliegerbeobachter gab durch Funk seine Korrekturen oder forderte auf Grund seiner Feindbeobachtung ein neues Feuer, wozu eine einfache Zielbezeichnung genügte.

*

Einen der Presse selten gebotenen Einblick vermittelte die Inspektion, die bei der Schwere Gebirgs-Füsiliers-Kompanie IV/35 verfolgt werden konnte. Nach der auf die Sekunde pünktlichen Meldung durch den Einheitskommandanten, Hptm. Marti, schritt der Kommandant des Gebirgs-Füsiliers-Bataillons 35, Major i. Gst. Fischer, die



Panzerdemonstration beim Geb.-Füs.-Bat. 34. Die eingegrabene Truppe wird von einem Panzerjäger vom Typ G-13 überrollt.
 Photopreß.

schnurgerade ausgerichteten Reihen ab, an deren linkem Flügel auch die Pferde Aufstellung genommen hatten. Solche Detailinspektionen, die zur WK-Arbeit gehören, sind notwendig, um den verantwortlichen Kommandanten einen Querschnitt über den Ausbildungsstand und die Haltung der Truppe zu geben, die ihrerseits einen persönlichen Kontakt mit ihren Führern schätzt. Es ging an dieser Inspektion nicht darum, die »berühmten drei Nadeln« zu zählen oder die Hose B nach Flecken abzusuchen. Der Bataillonskommandant wollte jedem seiner Leute in die Augen sehen, da und dort ein Wort mit ihnen wechseln, sich beim Feldweibel und Fourier über interne



Geschützstellung der Schwere Kanonen-Abteilung 52 am Thunersee, die auf 9 km Distanz und mit 1300 m Ueberhöhung ein

präzises Feuer in den Raum Saxeten, unterhalb des Rengglipasses, legte.

Photopreß.